

04.06.2006 Tafelsig – Bezirk Cape Town (Kapstadt)

Lied Nr. 82 „Geist der Wahrheit, Geist des Lebens...“

Gebet:

... Großer Gott, gütiger himmlischer Vater, wir kommen in großer Dankbarkeit zu Dir. Du hast uns hindurch gebracht durch die Tage, du hast immer wieder geholfen. Hab Dank für alles. Nun dürfen wir hier zusammen sein in deinem Hause. Und wir feiern das Pfingstfest, unsere Herzen sind berührt und bewegt und wir bitten dich, sei du mitten unter uns. Und schenke du die Fülle des Segens und der Gnade. Lass uns alle spüren, dass du uns lieb hast und lass uns alles hinwegtun können, was dem Wirken deines Geistes im Wege steht.

Wir blicken rundum die Welt und denken an alle deine Kinder und beten für sie. Bewahre sie im Glauben und in der Nachfolge. Wir beten für Deine Knechte, lass sie im Segenwirken, lass uns eins sein vor dir. Wir denken besonders auch an die Kranken und alle die, die nicht kommen können zu dem Pfingstgottesdienst. Lass auch sie erfüllt werden mit Freude und Frieden aus deinem Geist. Nun mache du uns selig und schenke die Fülle des Friedens und der Gnade. Und dort wo besondere Wünsche und Bitten sind, dann gehe daran nicht vorüber und lass alle erleben, dass du mit ihnen bist. Nun lass uns unter deinem Engelschutz geborgen sein. Wir warten auf dein Heil und deine Hilfe. Erhöre uns um Jesu Willen. **Amen.**

Meine herzlich geliebten Brüder und Schwestern, hier in dieser schönen großen Gemeinde und an allen angeschlossenen Stationen. Ich lese uns als ein Pfingstwort

Apostelgeschichte 4,31

„Und als sie gebetet hatten, erbehte die Stätte, wo sie versammelt waren und sie wurden alle vom heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimut.“

Stammapostel Leber:

Meine lieben Brüder und Schwestern, hier und überall. Ihr merkt, ich rede englisch, weil wir in einem englisch sprechenden Land sind. Ich will euch zeigen, dass ihr nicht weit weg seid. Ich will euch meine Liebe zeigen und wie gut es uns hier in Kapstadt gefällt. Es ist hier ein neuapostolisches Zentrum und es ist wunderbar, mit euch Gemeinschaft zu haben. Aber wir schauen um die Welt herum und ich möchte jedem ein gesegnetes Pfingstfest wünschen. Möge es für jeden von uns ein besonderes Erlebnis sein, ein besonderes Erlebnis der Gemeinschaft, des Friedens und der Freude. Möge der heilige Geist neu in unsere Herzen hineintreten, uns beeinflussen und uns alles schenken, was wir brauchen.

Es gibt einen besonderen Grund, warum ich hier in Kapstadt bin. Vor genau 100 Jahren ist die erste Kirche in Kapstadt gebaut worden. Das war überhaupt die erste neuapostolische Kirche hier auf dem afrikanischen Kontinent. Das war der Anfangspunkt einer wunderbaren Entwicklung. Jetzt haben wir tausende Gemeinden auf diesem Kontinent. Wir möchten unserem himmlischen Vater, unserem Gott, ganz herzlich danken, denn er hat alles vorbereitet und wir nehmen das aus seiner Hand. Möge er uns auch weiterhin in der Zukunft führen bis zu dem Tag, an dem der Herr Jesus wieder kommt und uns heimholt.

Wir denken auch an die Pioniere, die hier gearbeitet haben. Jetzt sind sie in der Ewigkeit. Sicher gibt Gott ihnen die Gnade, dass sie hier unter uns sind und diese Gemeinschaft mit uns pflegen dürfen. Jetzt ist es ein Jahr, dass ich im Stammapostelamt bin und ich darf sagen, dass ich sehr, sehr dankbar bin.

Ich bin dankbar für eure Unterstützung, bin dankbar für eure Gebete und ich bin dankbar für eure Liebe. Und ich möchte es nochmals unterstreichen: Ich werde euch auch lieben!

Nun ist es eine Gewohnheit, begonnen von unserem Stammapostel Fehr, dass wir zu Pfingsten ein besonderes Grußwort empfangen. Und heute möchte ich euch auch ein besonderes Grußwort geben.

Hebräer 10,39

„Wir aber sind nicht von denen, die zurückweichen und verdammt werden sondern von denen, die glauben und die Seele erretten.“

Das ist das Wort für uns für das kommende Jahr. Es heißt hier vom „Verdammt werden“. Und das hört sich nicht so gut an. Auch in der englischen und deutschen Sprache ist dieses Wort relativ hart. Wir möchten diesen Teil weglassen, aber wir möchten das folgende Wort unterstreichen. **„Wir aber sind nicht von denen, die zurückweichen“.**
Punkt!

Und das meine lieben Geschwister ist etwas, was sehr wichtig ist: „Nicht zurückweichen“. Es ist hier schön formuliert. Es steht hier: Wir sind nicht von denen, die zurückweichen. Es ist also die allgemeine Haltung, dass man zurückweicht. Aber wir tun das nicht. Gotteskinder weichen nicht zurück. Was ist der Unterschied zwischen Gotteskindern und den anderen? Wir wissen und wir glauben, dass der heilige Geist in uns ist. Und dieser heilige Geist gibt uns die Kraft, dass wir nicht zurückweichen. Bei welchen Gefahren und Ereignissen könnte man zurückweichen? Nun, wo es Widerstand gibt. Dann könnten wir zurückweichen. Das ist heute eine Gefahr. Es gibt Einflüsse, die uns so weit bringen könnten, dass wir zurückweichen.

Es gibt Gefahren von außen und es gibt Gefahren von innen.

Gefahren von außen, das ist, wenn es viele Ideen und Meinungen über das religiöse Leben gibt. Das erzeugt manchmal einen gewissen Druck. Aber wir wollen nicht zurückweichen. Wir haben die Kraft aus dem heiligen Geist, so können wir widerstehen.

Die andere Gefahr ist von innen. Und das ist manchmal noch schlimmer.

Da will ich ein paar Situationen nennen. Manchmal beten und beten wir um Hilfe und nichts geschieht. Dann weichen wir vielleicht zurück. Dann sagen wir vielleicht: Es lohnt sich nicht mehr zu beten, vielleicht hört uns der liebe Gott gar nicht. Liebe Geschwister, nie zurückweichen!

Oder eine andere Situation: Wir versuchen jemand Zeugnis zu geben, andere von unserem Glauben zu überzeugen – aber oft ohne Erfolg. Dann gibt es auch die Gefahr, dass wir zurückweichen, dass wir dann sagen: Niemand hört uns zu. Liebe Geschwister: Gotteskinder weichen nicht zurück! Wir aber sind nicht von denen, die zurückweichen, sondern von denen, die glauben. Noch über einen anderen Punkt lasst mich ganz offen sprechen. Es gibt einige Geschwister, die mit den Zuständen in ihrer Gemeinde nicht zufrieden sind. Wir sind alle Menschen, das kann passieren. Und dann besteht diese Gefahr, dass wir zurückweichen. Jemand, der die göttliche Liebe in der Gemeinde nicht spürt, der weicht zurück. Und wenn wir vielleicht Probleme mit dem Nachbarn haben oder was auch immer sein mag, dann besteht die Gefahr, dass wir zurückweichen. Ich möchte euch den Rat geben, nicht zurückzuweichen.

Gotteskinder können kämpfen, nicht kämpfen im natürlichen Sinn, dass wir mit Gewalt vorgehen, sondern dass wir mit den göttlichen Waffen kämpfen. Und das ist an erster Stelle unser Gebet. So meine lieben Brüder und Schwestern lasst uns dieses Wort als einen göttlichen Rat annehmen. Was uns immer auch geschieht im kommenden Jahr, wir werden nicht zurückweichen. Wir kämpfen den göttlichen Kampf. Und dann werden wir Erfolg haben.

Wir haben genug Kraft durch den heiligen Geist. Unser himmlischer Vater wird uns seinen Segen und Kraft geben, dass wir erfolgreich sind. Soviel zum Grußwort für dieses Jahr. Nun wissen wir, dass es hier in Kapstadt wunderbare Stimmen und wunderbare Chöre gibt. Und ich bin gebeten worden von Geschwistern in Deutschland: „Bitte räume ihnen viel Zeit ein.“ So bitte ich euch, tragt wieder ein Lied vor. Danach werde ich in Deutsch weiterdienen. Chorlied

So meine lieben Brüder und Schwestern, zu unserem Textwort.

„Als sie gebetet hatten, erbehte die Stätte und sie wurden alle vom heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimut.“

Das ist ein Wort, das die erste Gemeinde so erlebt hat. Damals ab es Widerstände gegen die Apostel, ja tatsächlich, man hat ihnen verboten zu predigen. Und in dieser Situation hat die Gemeinde gebetet. Es muss ein ganz intensives Gebet gewesen sein. Stellt euch vor, es erbehte die Stätte. Und es muss eine besondere Bewegung gewesen sein.

Und dann heißt es: Sie wurden alle vom heiligen Geist erfüllt. Das macht einen ein bisschen stutzig. Wieso wurden sie dort erfüllt mit dem heiligen Geist? Denn es handelt sich um die Gemeinde des Herrn und wir können uns eigentlich vorstellen, dass sie bereits versiegelt waren. Wir wissen nicht die Zusammenhänge so im Einzelnen. Die Berichte darüber sind nicht vollständig, aber so können wir uns die Dinge vorstellen.

Trotzdem heißt es hier: Sie wurden erneut vom heiligen Geist erfüllt. Ich gehe jetzt in die

Gegenwart und ich denke, das ist auch eine Erfahrung, die wir machen: Wir tragen zwar den heiligen Geist, wir sind versiegelt mit dem heiligen Geist. Aber ihr Lieben das ist nicht automatisch die Gewähr dafür, dass alles aus dem heiligen Geist geschieht. Jeden Tag neu handeln wir nur aus dem heiligen Geist heraus??? Ich denke, wir alle müssen feststellen: Das ist nicht so! So ihr Lieben ist es immer wieder notwendig, darum zu ringen und dem heiligen Geist Raum zu geben. Ich möchte es so halten in der vor uns liegenden Zeit, dass ich vermehrt darum bete, dass wir alle immer mehr, täglich neu erfüllt werden vom heiligen Geist, dass der heilige Geist unsere Gedanken bestimmt, dass er unsere Handlungen bestimmt. Und wenn das der Fall ist, ihr lieben Geschwister, dann kann man Auswirkungen daraus erkennen. Hier heißt es ja auch: „Als sie vom heiligen Geist erfüllt wurden, da redeten sie das Wort Gottes mit Freimut.“

Das hatte Auswirkungen. Und das muss unsere Sorge bleiben, meine lieben Brüder und Schwestern, dass wir so erfüllt sind mit dem heiligen Geist, dass da Auswirkungen zuerkennen sind. Wir sind nicht nur Gotteskinder dem Namen nach, sondern wir sind wahrhaftig Gottes Eigentum. Und das muss täglich zu sehen sein.

Lasst mich ein paar Beispiele aus der heiligen Schrift anführen, wo das sichtbar wird, welche Konsequenzen das hat, wenn der heilige Geist wirkt.

Maria, die Mutter des Sohnes Gottes, besuchte einst ihre Freundin Elisabeth. Es heißt dann, dass Elisabeth erfüllt war vom dem heiligen Geist. Und in dieser Situation hatte sie eine ganz großartige Erkenntnis. Maria war schwanger und sie erkannte in diesem sich entwickelnden Leben schon einen besonderen göttlichen Boten. Das brachte sie in diesem Augenblick zum Ausdruck. Also, wenn man erfüllt ist vom heiligen Geist, dann hat man auch eine besondere Erkenntnis, dann kann man Dinge besser und tiefer sehen als mit dem natürlichen Verstand. Darum lasst uns immer danach streben, dass der heilige Geist in uns wirkt.

Gehen wir einen Schritt weiter. Der Herr Jesus wurde einst versucht in der Wüste und da heißt es auch in diesem Zusammenhang: Er war voll des heiligen Geistes.

Und in dieser Situation konnte er dann auch allen Versuchungen widerstehen. Das ist die Konsequenz, wenn man voll ist vom heiligen Geist. Dann kann man sich über alles erheben und dann kann man dem Geist von unten widerstehen.

Lasst mich noch einen Schritt weitergehen. Die heilige Schrift berichtet über Stephanus, jenen Mann, der so gewaltig Zeugnis brachte. Und er wurde attackiert von anderen.

Da gab es auch Widerstand. Aber er ist nicht zurückgewichen. Und in dieser Situation sah er den Himmel offen. Er wurde dann gesteigt, wissen wir aus der Geschichte. Aber ich denke, das hat er gar nicht mehr so wahrgenommen. Er stand über dem Natürlichen. Auch von ihm heißt es: Er war erfüllt vom heiligen Geist. So meine lieben Brüder und Schwestern, wenn man erfüllt ist vom heiligen Geist, dann kann man auch über den Dingen stehen, dann kann man sich erheben und souverän mit dem Irdischen umgehen.

Noch eine schöne Stelle gibt es, wo Menschen erfüllt waren vom heiligen Geist. Das war als die Jünger einmal unterwegs waren, die Apostel. Und da heißt es: Sie waren erfüllt von Freude und dem heiligen Geist.

Eine schöne Zusammenstellung: Freude und heiliger Geist. Wenn man erfüllt ist vom heiligen Geist, dann hat man Freude. Ihr Lieben, das sind alles Auswirkungen des heiligen Geistes.

Lasst uns also immer danach streben, vom heiligen Geist erfüllt zu sein. Lasst mich noch einmal wiederholen: Das geht nicht automatisch so. Auch wenn wir Gotteskinder sind und versiegelt sind, ob der heilige Geist immer unser Handeln und Denken bestimmt, ist eine andere Frage.

Aber heute ist Pfingsten, der Tag, an dem der heilige Geist gesandt wurde. Und wir wollen alle diesen Tag nutzen, dass die Kraft des heiligen Geistes uns neu erfüllt, dass Auswirkungen da sind.

Ich wiederhole gern noch einmal:

- Dass besondere Erkenntnis da ist,
- dass dann zweitens auch die Kraft da ist zum Überwinden.
- Drittens, dass man souverän über dem Irdischen stehen kann und
- viertens, dass Freude da ist, die Freude der Gotteskinder.

Das ist meine Botschaft an Gottes Volk an diesem Pfingstfest. Möge der Herr uns allen die Fülle des Segens bereiten, dass wir so als Gesegnete des Herrn erkannt werden und dass der Herr bald sein Werk vollendet. **Amen.**

Wir haben wieder die Gelegenheit, den Chor zu hören. Aber ich freue mich auch, dass viele Bezirksapostel in meiner Begleitung sind und ich möchte - so weit die Zeit reicht - den einen oder anderen bitten, uns zu dienen. Unter uns ist der Bezirksapostel Studer aus der Schweiz. In der Schweiz spricht man alle möglichen Sprachen: deutsch, französisch, italienisch. Und er spricht dazu auch noch spanisch, aber englisch ist, glaube ich, nicht so die bevorzugte Sprache in der Schweiz. So muss er wohl auch übersetzt werde.

Bezirksapostel Studer:

Meine lieben Geschwister hier in dieser wunderbaren Kirche in Tafelsig, und alle Gemeinden, die mit uns per Übertragung angeschlossen sind. Ich bin sehr glücklich und sehr bewegt in meinem Herzen, dass ich hier sein darf und den Festgottesdienst mit euch erleben darf. Ich bin sehr dankbar unserem himmlischen Vater gegenüber und auch unserem Stammapostel für diese wunderbare Einladung.

Und ich muss euch sagen: Ich liebe Südafrika und natürlich liebe ich euch auch. Wenn wir eingeladen sind, bringen wir meistens ein Geschenk mit. Was können wir unserem himmlischen Vater bringen? Das größte, dass wir ihm schenken können ist unser Herz und unser Leben. Und wenn wir bestätigen können, dass wir solche sind, die glauben können. Nach diesem gehaltvollen und motivierenden Dienen unseres Stammapostel können wir wirklich sagen: „Wir sind erfüllt mit dem heiligen Geist und voll Freude.“ Aber eine Frage: Wie ist es Morgen? Ist es immer noch dasselbe? Dieses Erfülltsein vom heiligen Geist? Diese Freude soll nachhaltig sein. Und was können wir tun, damit es nachhaltig ist? Wir müssen uns mit dem Wort beschäftigen. Es ist wichtig, dass wir im Familienkreis, im Freundeskreis darüber sprechen.

Vielleicht sollten wir auch vier, fünf wichtige Gedanken aufschreiben und wir wollen beten: Himmlischer Vater diese Worte und Gedanken sollen nicht nur in unserem menschlichen Gedächtnis bleiben, sondern in unserem Herzensgedächtnis.

Ich sehe die Gedanken unseres Stammapostels von heute wie eine wunderbare Perlenkette. Und diese Perlenkette soll ab heute unser Herz schmücken. Wir wollen zwei oder drei dieser Perlen noch einmal betrachten: Wir haben gehört: „Sie waren einmütig beieinander.“ Sie waren eine Einheit. Und jetzt wollen wir ehrlich die Fragen stellen: Wie ist es in deiner Familie mit der Einheit? In der Gemeinde? Im Ämterkreis? Vielleicht im Chor oder Orchester? Sollte da die Einheit nicht vorhanden sein, dann wollen wir alles daran setzen, damit es ab heute möglich ist. Ein Apostel sagte mal: „Lasst uns herzlich beieinander sein!“ und „Es ist besser die Ungerechtigkeit zu ertragen, als die Einheit zu gefährden.“ Und in einer solchen Einheit kann auch heute noch ein Pfingstwunder geschehen. Eine andere Perle ist das Gebet. „Die Städte bewegte sich.“ Das heißt nicht, dass wir so beten sollen, dass ein Erdbeben geschieht. Aber wir wollen so beten, dass das Herz unseres himmlischen Vaters bewegt wird. Und solche Gebete haben dann folgen und bewirken Pfingstwunder.

Noch eine dritte Perle. Unser Stammapostel sprach von Stephanus. Es heißt von ihm: „Am Ende kniete er nieder und schrie: ‚Rechne ihnen diese Sünde nicht an!‘“ Wenn wir erfüllt sind mit dem heiligen Geist, wenn die Freude in unserem Herzen ist, dann sind wir fähig zu vergeben und uns zu versöhnen. Und das ist wahrlich ein Pfingstwunder.

Lasst uns erfüllt sein vom heiligen Geist und nicht zurückweichen, sondern glauben und unsere Seele erretten. **Amen.**

Stammapostel Leber:

Ihr seht das gibt so eine richtige Mixtur aus Englisch und Deutsch. Mal so rum mal so rum. Aber ich denke das zeigt auch, wie international die Kirche geworden ist. Nun ist auch der Bezirksapostel Freund aus New York unter uns und ich bitte ihn auch, uns noch zu dienen und der Chor möge bitte singen.

Bezirksapostel Freund:

Meine lieben Geschwister, unser Stammapostel hat im Ämterzimmer gebetet. Und er bat einfach, dass wir etwas Wunderbares erleben dürfen. Ich kann nicht für euch sprechen, aber ich kann für mich sprechen. Und ich muss sagen, es war Begeisterung und das kann ich eigentlich in Worten nicht zum Ausdruck bringen.

Und ich habe überlegt, als er uns diesen wirklichen Rat gegeben hat: „Weiche nicht zurück!“ Wie ist das möglich? Wir sind alle Menschen. Es ist möglich, wenn etwas in der Seele geschieht. Und davon lesen wir so wunderbar in der heiligen Schrift: Es steht geschrieben von solchen, die erschüttert werden durch das Wort Gottes.

Wenn unsere Seele bewegt ist, dann kann der heilige Geist arbeiten. Wenn wir bewegt sind; wenn wir daran denken, wir sind Gotteskinder und wenn wir bewegt sind, weil wir daran denken, Gott und Jesus führt uns durch seine Knechte, dann wirkt der heilige Geist und wir werden erfüllt durch diesen Geist. Und er beeinflusst uns und er kontrolliert uns. Nicht so eine Kontrolle, wie sie es in der Welt gibt, sondern so eine göttliche Kontrolle.

Und wenn das, was der Stammapostel in unser Herz gelegt hat, nicht vergessen wird, nicht auf die Seite geschoben wird, nicht über sehen wird, sondern in uns lebt und uns beeinflusst und uns motiviert, dann, wenn nächstes Jahr Pfingsten kommt wenn der Herr nicht in der Zwischenzeit gekommen ist - dann werden wir feststellen: Dieses Wort hat eine große Auswirkung in unserem Leben. Und wir müssen auf diese Art und Weise weiter machen, mit dem großen Wunsch, dass wir diesen Pfad der Erfüllung erleben und unserem Stammapostel mit großer Freude nachfolgen und ihn unterstützen. **Amen.**

Stammapostel Leber:

Ich denke es macht euch Freude, so viele verschiedene Bezirksapostel zu erleben. Sie kommen aus allen Teilen der Welt. Aber alle stehen sie unter der Regentschaft des einen Geistes. Ich bitte nun den Bezirksapostel Schumacher aus Norddeutschland zu dienen. Und wir hören euch immer wieder gerne zu. Wir hören dann also den Chor.

Bezirksapostel Schumacher:

Meine lieben Geschwister, Ich freue mich so, dass ich mit euch hier in dieser Kirche sein darf. Und obwohl Deutschland so weit weg von hier ist, dann muss ich sagen, ich fühle mich wie zu Hause.

Ich bin sehr dankbar, dass der Stammapostel mich eingeladen hat und ich hab nie gedacht, dass ich Kapstadt je sehen werde. Mein Vater war vor vielen, vielen Jahren hier in Kapstadt und hat mir sehr viel davon erzählt. Und ich hab mir natürlich ein Bild davon in meinem Herzen gemacht, aber die Realität ist überwältigend, und das Ganze an diesem wunderbaren Pfingstfest.

Unser Stammapostel hat uns die Kraft des heiligen Geistes so richtig dargelegt. Aber wir haben auch gelernt, es kommt nicht allein darauf an, im Besitz des heiligen Geistes zu sein. Der heilige Geist muss uns regieren. So wie es damals von den ersten Christen hier die Rede ist: Sie waren Feuer und Flamme für ihren Glauben und das befähigte sie, von ihrem Glauben zu berichten. Und der heilige Geist war eine verbindende Kraft. Es war nicht nur so, dass sie sich gar nicht aktiv verständigen konnten, sondern sie verstanden sich tatsächlich von Herz zu Herz. Und das ist eine Kraft, die uns doch auch befähigt in dieser Stadt. Es hat mich auch sehr beeindruckt, dieses Grußwort unseres Stammapostels für das kommende Jahr: Wir sollen nicht zurückweichen, sondern glauben und vollenden.

Der Stammapostel sagte, ich komme aus Norddeutschland. Und Norddeutschland grenzt im Norden ans Meer, die Nordsee oder auch das Baltische Meer. Und es gibt dort wie auch hier in Kapstadt sehr viele Stürme. Wir haben dort keine Felsen, sondern flaches Land und die Menschen waren sehr darum bemüht, Land zu gewinnen, damit sie dort bauen können. Und so an der ganzen Küste entlang ist es möglich geworden, dem Meer Land abzuringen. Aber damit war es nicht zu Ende. Die Stürme sind geblieben und die Menschen sind dann dazu übergegangen und haben die Küste geschützt mit Deichen. Und so ein Sinnspruch sagt: „Wer nicht will deichen, der muss weichen.“

Und ihr lieben Geschwister, man ist jetzt noch dabei nach vielen Jahren, die Deiche zu verstärken und zu erhöhen. Dort, wo das nicht gemacht wurde, mussten die Menschen teilweise tatsächlich weichen. Denn die Stürme waren sehr stark und teilweise sind die Deiche auch gebrochen und man hat sich bemüht, die Deiche zu stärken, immer fester zu machen. Und dieses Bild möchte ich auf unsere Gegenwart übertragen.

Die Stürme dieser Zeit der verschiedenen Geistesmächte sind unverändert stark. Und da müssen wir Deiche bauen. Das sind die Deiche der Gottesfurcht, die Deiche des Glaubens und Vertrauens zu Gott und die Deiche der Nachfolge und der göttlichen Sendung. Dann haben wir Sicherheit, denn ihr lieben Geschwister, das Land, das dem Meer abgerungen wurde, soll doch nicht wieder zurückfallen.

Unsere Seele, die unser himmlischer Vater zu seinem Eigentum gemacht hat, soll bei ihm bleiben. Und wenn irgendwo einmal ein Deich schwach geworden, gebrochen ist, dann schauen wir ja auch nicht zu, sondern es ist so üblich, dann werden die Sandsäcke gefüllt und diese Bruchstücke wieder befestigt. Einer hilft dem anderen, damit alle bewahrt bleiben. Unsere Gottesfurcht, unser Vertrauen zum Herrn möge immer stärker werden, immer fester sein, sodass wir beschützt sind in einer wunderbaren Obhut.

Darin bleiben wir bewahrt. Da brauchen wir niemals zu weichen, sondern dann werden wir vollendet und auf ewig beim Vater sein. **Amen.**

Stammapostel Leber:

So ihr lieben Brüder und Schwester, wir haben das Wort Gottes gehört. Es hat uns wohl getan und es soll uns begleiten. Wir wollen das mitnehmen. Wir weichen nicht zurück und wir wollen immer danach streben, erfüllt zu sein vom heiligen Geist. Darum kann man beten.

Einer der Apostel sprach von der Perlenkette. Das Gebet möge immer so eine Perle sein. Damals als die Gemeinde betete, da bebte die Erde. Wir haben gehört, das muss nicht ein äußeres Merkmal sein. Aber es geht darum, dass das Herz unseres himmlischen Vaters bewegt wird. Ich stelle mal die Frage: Kannst du noch so beten?

Ich weiß, wie das ist. Wir sind ja alle als Menschen den unterschiedlichen Einflüssen ausgesetzt. Nicht jedes Gebet ist so intensiv. Das geht mir genauso. Aber da muss man sich immer mal wieder selbst kontrollieren und sich fragen: Was macht man falsch? Vielleicht muss man sich eben noch mehr mit dem Wort beschäftigen, vielleicht noch ein bisschen mehr sich Zeit nehmen. Wenn man zu sehr in Eile betet, funktioniert das nicht gut. Meine Lieben, lasst uns so ein intensives Gebetsleben führen. Das gibt Kraft, dass der heilige Geist dann in uns wirksam werden kann.

Nun wollen wir uns dem heiligen Abendmahl zuwenden. Und es bewegt meine Seele sehr stark, wenn ich daran denke, dass wir alle das Unser Vater Gebet sprechen, dass wir die Sündenvergebung zusammen erleben und dass wir miteinander das heilige Abendmahl feiern. Es möge ein besonderes Gefühl der Nähe Gottes damit verbunden sein. Lasst uns aber auch erneut uns klarmachen, dass wir Sünder sind.

Jesaja sagte einst: „Unsere Sünden tragen uns davon wie der Wind.“ Das zeigt so die Auswirkung der Sünde. Man denkt an Blätter, die vom Wind hin und her getrieben werden. Das ist der Effekt der Sünde. Man wird von den Geistern hin und her getrieben und hat keine Festigkeit im Herzen. Darum ist es so wichtig, dass wir Sündenvergebung erleben, damit wir nicht ein Spielball der Geister werden, sondern dass wir einen festen Grund unter den Füßen haben, dass dann der heilige Geist auch in uns wirksam werden kann.

Und das heilige Abendmahl soll uns ganz fest aneinander binden. Meine Lieben, das möge so richtig ein Impuls einer herzlichen, schönen Gemeinschaft sein. Wir hörten, dass die Vergebungsbereitschaft auch eine Wirksamkeit des heiligen Geistes ist. So wenn der heilige Geist wirklich in uns wirken kann, dann wird es uns nicht schwer fallen, einander die Hand zur Versöhnung zu reichen. Und das ist die Voraussetzung dafür, dass eine starke, herzliche, schöne Gemeinschaft besteht. Das mag auch heute so der Fall sein. **Amen.**

„Unser Vater...“ Freisprache

Stammapostel Leber:

Gebet:

Großer Gott, gütiger himmlischer Vater, wir danken für deine liebe und deine Gnade. Alle Lasten sind hinweggenommen und wir sind bei dir in Gnaden, frei von der Sünde. Und wir wollen uns nicht wieder zur Sünde neigen. Gib uns die Kraft dazu, denn wir sehen die Gefahr, dass wir hin und her bewegt werden durch die Geister dieser Zeit. Vater lass uns weise handeln und gib uns das Vermögen, dass wir fest stehen im Glauben. Lass uns immer in der Nachfolge stehen und würdig werden auf den großen Tag deines lieben Sohnes. Vater, gib all deinen Kindern Kraft und Hilfe. Wir bitten erneut für die Kranken. Manche müssen durch Operationen hindurch. Halte deine Hand über sie, wenn es sein kann und lenke die Gedanken und Hände der Ärzte, dass sie helfen können. Sei mit solchen, die durch Prüfungen hindurch müssen. Öffne Türen zum Segen.

Es gibt auch manche Sorgen am Arbeitsplatz, manches Mal sogar Existenzsorgen. Vater hilf du, dass die deinen in jedem Fall noch zurechtkommen. Gib jederzeit die rechten Gedanken, lass uns geführt werden durch deinen heiligen Geist.

So bitten wir dich, Vater, gib, dass wir täglich voll sind des heiligen Geistes. Wir möchten denken und handeln aus dieser Kraft heraus. Und das soll auch nach außen hin sichtbar sein. Gib dazu deinen Segen und deine Gnade. Vater, so wollest du mit jedem Einzelnen sein. Wir denken auch noch an solche, die hinüber möchten. Wenn die Zeit abgelaufen ist, dann nimm sie doch in Gnaden auf und kürze die Zeit ihrer Leiden. Nun haben wir auch geopfert und wir bringen diese Opfer vor dich. Lege darauf deinen Segen und lohne doch alles, was in Liebe zu dir und deinem Werk getan wurde. Ich sende nun aus.....

Entschlafenen-Abendmahl

Bezirksapostel Barnes:

Unser Stammapostel wird jetzt Abendmahl für die Entschlafenen halten. Das ist ein Höhepunkt in diesem Gottesdienst. Es ist auch ein sehr heiliger Moment. Bei solchen Gelegenheiten ist es nicht schwer, die Verbindung zu unseren Lieben herzustellen. Während des Wochenendes haben wir im Rahmen der Feier viel über die Erbauung der ersten Kirche hier gehört und über diejenigen, die die Pionierarbeit hierfür getan haben. Unsere Sinne und Gedanken wurden immerwährend in die Richtung zu unseren Heimgegangenen gelenkt. Wir bewundern die Liebe Gottes und die Gnade seines Sohnes. Darum können wir auch bei solchen Gelegenheiten ihrer gedenken.

Aber diese Liebe Gottes reicht weiter. Sie geht über alle Grenzen der Zeiten hinweg. Und diese Liebe verbindet uns nicht nur mit denen, deren wir anlässlich der Feier zum hundertjährigen Jubiläum gedenken, sondern mit allen Menschen aus allen Zeitepochen. Und jetzt dürfen durch diese Liebe viele das genießen, was sie auch zu ihrer Lebzeit genossen haben, denn die lebensspendende Substanz des heiligen Abendmahles stärkt auch sie für alle Ewigkeit. Und nun haben sie das gleiche Verlangen wie wir.

Stammapostel Leber:

Wir denken in großer Liebe an alle die, die uns vorausgegangen sind. Aber wie eben der Bezirksapostel sagte: Wir wollen in Gedanken keine Grenzen machen. Alle die berechtigt und geladen sind, sind uns herzlich willkommen. Wir gedenken der Pioniere, die hier gewirkt haben. Wir sind von Herzen dankbar, was sie in ihrer Zeit getan haben. Und es ist meine tiefe Überzeugung, sie werden auch heute Freude haben.

Aber es liegt mir noch etwas auf der Seele. Ich denke an dieses schreckliche Erdbeben in Indonesien, wo so viele Tausende von Menschen ihr Leben lassen mussten. Wir wünschen ihnen so sehr, dass auch sie Gnade finden. Ich habe Nachricht bekommen, auch einige unserer Geschwister sind ums Leben gekommen. Es sind, Gott sei Dank, nicht allzu viele. Es war bisher von 4 Geschwistern die Rede, die ihr Leben lassen mussten. Aber jedes Leben, das beendet ist, versetzt so einen Stich in der Seele.

Und wir wünschen doch allen, dass sie auch in der Ewigkeit noch zum Altar finden. Hier sind zwei Apostel, die das Heilige Abendmahl in Empfang nehmen werden. Ein Apostel hier aus dieser Gegend, aus Kapstadt und einer aus Johannesburg. Es mag so ein Zeichen sein in der jenseitigen Welt, besonders für jene, die hier in Afrika gelebt haben. Mögen sie doch alle auch besonders die Liebe unseres Gottes spüren. So rufe ich hinein in die jenseitige Welt: Kommt her alle, die ihr das Verlangen habt, das heilige Abendmahl zu feiern. Wir fühlen uns euch so eng verbunden. Wir denken an solche, die aus unseren Reihen hinübergegangen sind. Aber es möge auch so sein, dass viele Gnade finden, die von Ferne kommen. Die Gnade unseres Gottes ist so groß und wir sind zutiefst dankbar für diese Gnadenfülle. Sie möge doch allen angeboten werden, die das Verlangen danach haben. Alle die berechtigt und geladen sind: „Kommt herzu...“

Gebet:

Großer Gott, gütiger Vater, wir kommen zu dir um unseren Dank dir zu Füßen legen. Du hast uns gesegnet, du hast uns dein Wort gegeben, du hast Gnade geschenkt.

Hab Dank für alles und gib uns die Kraft, es zu bewegen in unseren Herzen und lass uns entsprechend deinem Wort handeln. Vater gib uns weiterhin deine Hilfe in allen Lebenslagen und lass uns weise handeln. Gib, dass wir uns leiten lassen können von

deinem Geist. Wir bitten dich, lass ihn mächtig in uns und durch uns wirken. Mach uns würdig auf den Tag deines Sohnes und lass uns dann bestehen können. Nun lass uns wohlbehalten wieder nach Hause kommen und gib uns auch durch den weiteren Verlauf dieses Tages deinen Engelschutz. Wir legen nun alles in deine Hand. Du wollest uns ansehen und mit uns sein. Erhöre uns um Jesu Wille. **Amen.**

Segen

Stammapostel Leber:

Ihr lieben Brüder und Schwestern, ich bin sehr dankbar für dieses schöne Erleben hier in der Kirche in Tafelsig und ich beziehe die ganze neuapostolische Welt mit ein und hoffe, dass überall ein guter Empfang war und das Wort Gottes verstanden worden ist. Lasst mich gerade so ein bisschen die Atmosphäre hier darstellen. Hier in dieser Kirche sind etwas 4000 versammelt. Es gibt hier zwei Emporen. Das erinnert mich an Lübeck, dort gibt es dies auch. Also einen Gruß nach Deutschland hin und in andere Gegenden.

Wir haben hier einen großen Chor von gut 500 Brüdern und Schwestern. Ich habe eine sehr schöne und herzliche Gemeinschaft gefühlt. Ich wünsche euch von ganzen Herzen weiterhin alles Gute, ihr lieben Brüder und Schwestern, hier, wie an allen Orten. Möge überall der heilige Geist kräftig in uns wirken können.

Gedanken aus dem Pfingstgottesdienst, den Stammapostel Leber am 04.06.2006 in Tafelsig – Bezirk Cape Town (Kapstadt) gehalten hat. Mitgedient haben die Bezirksapostel Studer, Freund und Schumacher.